П. Б. 4/75

УНИВ. БИБЛИОТЕКА
И. Бр. 14610

5 Dec. 1887

ZUM IULIUS VALERIUS DE REBUS GESTIS ALEXANDRI.

Die Schrift *De rebus gestis Alexandri,* welche den Namen des Iulius Valerius trägt, bietet wegen ihres eigenthümlichen Lateins ein nicht geringes Interesse. Dennoch ist sie bisher verhältnissmässig wenig beachtet worden. Sie wurde nur zweimal herausgegeben, zuerst von Angelo Mai, ihrem Entdecker, Mailand 1817, sodann von C. Müller im Appendix zu Dübners Arrian, Paris 1846 bei Didot. Mais Ausgabe, von welcher zu Frankfurt am Main 1818 ein liederlicher Nachdruck gemacht wurde, und welche in Mais *Auct. class.* Tom. VII, Rom. 1835 wiederholt wurde, ist völlig ungenügend. Bei Müller ist vieles verbessert, aber da dem Texte kein kritischer Apparat hinzugefügt ist, so ist nicht zu ersehen, welche von den Emendationen sich auf handschriftliche Ueberlieferung stützen, und welche durch Müllers Scharfsinn gefunden sind. Eine neue kritische Ausgabe ist dringend nöthig und nicht allzu schwierig herzustellen, da es sich, abgesehen von einigen Palimpsestblättern, nur um zwei Handschriften handelt, einen Ambrosianus P. sup. 49 saec. IX, und einen Parisinus 4880 saec. XIV (das Nähere bei Iul. Zacher, Pseudocallisthenes, Halle 1867). Ich hatte Gelegenheit, den Ambrosianus von neuem zu vergleichen, und erlaube mir über denselben einige Mittheilungen zu machen.

Der Ambrosianus P. sup. 49 enthält *Iulii Valerii de rebus gestis Alexandri* und *Itinerarium Alexandri* und ist von D. Volkmann in seiner tüchtigen Ausgabe der letzteren Schrift (Pf... Paralle...enau beschrieben. ...*nilippo inter pudorem poen...*

Der zweite Theil der H... –XI enthält, rührt von ...erderbniss wird III 89 vorliegen, obwohl ...ner enthält einige L... erweisen ist. Wenn es dort heisst: *sed e...* quaternionen nicht ... *virorum iurgium deduci vellet,* so g... ist bedeutend nachläss...rch einen kleinen Zusatz wird die Stelle ...Berechtigung eine offer... *iurgium in suum iudicium deduci v...* *pretium* III 70 (25) im...n *iurgium* und *iudicium* führte den Fehl... *eris pre-*

tium ist ein ebenso schlechtes Heilungsmittel. Es ist einfach herzustellen *operae pretium,* wie es III 23 (17) die beiden Herausgeber gethan haben. Dort bietet die Handschrift *opere,* und diese Lesart zeigt zur Genüge, wie an der verdorbenen Stelle die Corruptel entstand; sehr oft ist in unserer Handschrift *e* mit *i* verwechselt.

Dass Mai stets statt *vel* (*t*) stillschweigend *et* in den Text gesetzt hat, ist schon von Haase und Volkmann getadelt worden. Ebenso verkehrt ist es, dass er meist *tamen* in *autem* verwandelt hat. Indem ich es unterlasse, Mais übrige zahlreiche Flüchtigkeiten aufzuzählen, will ich noch auf einige Stellen aufmerksam machen, an denen er die Compendien falsch gelesen hat. Hierher gehört *largiť*, das sich zweimal findet: I 7 (22) und III 20 (6). Mai liest das erste Mal *largitum*, das zweite Mal *largiter*; Müller schreibt umgekehrt an erster Stelle *largiter*, an zweiter: *largitum iri.* Ob er diese letztere Lesart aus Coniectur oder aus dem Cod. Paris. ermittelt hat, ist, wie immer, nicht zu erkennen. Nach dem Ambrosianus ist an beiden Stellen *largiter* zu schreiben, und dies giebt auch beide Male einen passenden Sinn.

I 31 hat Mai das Wort *certim* in den Text gesetzt und in der Anmerkung versichert: *Ita cod. certim.* Müller, der dieser Behauptung Glauben schenkte, hat ebenso geschrieben, und Georges, diesen beiden Autoritäten folgend, das Wort in sein Lexicon aufgenommen. Einen weiteren Beleg hat er nicht anführen können. Ob das Wort sonst in der Latinität vorkommt, wird sich hoffentlich bald in Wölfflins Archiv f. lat. Lex. herausstellen, für welches die Adverbia auf *im* gesammelt sind. Im Ambrosianus steht jedenfalls *certim* nicht, sondern *certi*̃, d. h. *certius*; dieses Wort liebt Iulius Valerius, vgl. I 38, II 34 (19).

Die Praepositionen *per* (*p*), *pro* (*p*), *prae* (*p̄*) hat Mai öfters verwechselt, mehrere Male in dem Worte *perinde*, welches ziemlich häufig vorkommt, vgl. II 27 (6), (16), 43 (21); III 68 (24), 90 (31) 92 [illegible] richtig *perinde*, nur an zwei Stellen I 4[illegible]*de*. Wenn hier Müller mit ihm [illegible]thung, dass er seinen Pa[illegible]zweifle nicht, dass dort eb[illegible]rosianus, welcher an beide[illegible] römischen Litteratur de[illegible], ist noch nicht untersuch[illegible]in fester *usus:*

Gaius wenigstens scheint, wie Studemund im Anhang zum Apographon vermuthet, immer *proinde* geschrieben zu haben, Ulpian und Paulus stets *perinde.* Wenn Ulpian (*lib. sing. Regul.* 25, 16) einmal *proinde* schreibt, so erklärt sich das sehr einfach daraus, dass er die Stelle aus Gaius (II 258) entnommen hat (auf die Digesten ist in solchen Fällen kein Verlass). Hinzufügen will ich noch, dass Iul. Valerius *perinde* stets mit *ut* verbindet; die Stelle III 68 (24) kommt nicht in Betracht, weil dort der verglichene Gegenstand fehlt.

Eine andere Verwechselung von *per* und *pro* findet sich III 21 (6), wo Mai und Müller *perfecero* geben; der Ambrosianus hat *pfecero* (also *profecero*). III 10 (3) schreiben die Herausgeber *per se* statt des richtigeren *prae se* (*p̄ se*).

Die Lesefehler Mais *unius si* für *universi* I 29, *gloriae* für *gratiae* I 16 genüge es mit einem Worte erwähnt zu haben. Ueberflüssig ist es wohl, an dieser Stelle hervorzuheben, dass oft gerade durch Vernachlässigung scheinbar unbedeutender Dinge, eine Corruptel verdeckt, durch ihre Beachtung der Weg zur Emendation gefunden wird. Ein Beispiel hierfür ist III 3 (1) am Ende. Dort lesen wir: *his auditis cunctos pariter poenitentia fatigabat.* Das *pariter* muss freilich schon an sich auffallen, die Verderbniss aber wird ersichtlich, wenn wir in der Handschrift lesen: *pariter et poenitentia.* Die Verbindung *pariter et* ist ausserordentlich häufig beim Iulius Valerius. Vgl. III 13 *dies pariter et locus*; III 53 *studium est et videndae civitatis tuae et reginae pariter salutandae*; III 57 *splendor ornatus pariter et celsitudo moliminis*; III 67 *magnificentia pariter et gloria*; III 82 *magnitudine pariter ac pulchritudine*; III 56; I 72 und öfter. Danach ist ersichtlich, dass auch an der erwähnten Stelle ein Substantivum fehlt. Ich schlage vor: *pudor,* also: *his auditis cunctos pudor pariter et poenitentia fatigabat.* Der Singularis des Verbums wird durch die Parallelstellen geschützt. Vgl. auch I 7 (22) *Philippo inter pudorem poenitentiamque distento.*

Eine ähnliche Verderbniss wird III 89 vorliegen, obwohl sie nicht so leicht zu erweisen ist. Wenn es dort heisst: *sed enim Alexander, cum id virorum iurgium deduci vellet,* so giebt das keinen Sinn; durch einen kleinen Zusatz wird die Stelle geheilt: *cum id virorum iurgium in suum iudicium deduci vellet*; die Aehnlichkeit von *iurgium* und *iudicium* führte den Fehler herbei.

Im Vorübergehen sei hier auch eine Vermuthung zum Itin. Alex. erwähnt. c. 22 heisst es: *alveum transit praeruptis difficile superabilem.* Sollte nicht hinter *praeruptis* ausgefallen sein *ripis*? Vgl. c. 8 *amnem tantae latitudinis et torrentis profundi abruptis utrimque ripis.*

Der umgekehrte Fall, dass ein interpolirtes Wort zu streichen ist, begegnet beim Iulius Valerius eben so selten, wie im Itinerarium. I 59 (42) allerdings schlage ich, wiewohl zweifelnd, vor *maluisse* zu streichen: *optasse se dixit vel Thersitem apud Homerum magis, quam apud scriptores eiusmodi Achillem putari* (*maluisse*).

Folgenden Unsinn lassen die Herausgeber den Alexander an die Königin Candace schreiben III 45 (18): *id moneo suadeoque, rectius tibi facturae si veneris; non vero multum peccare si omittas.* Das heisst: 'ich rathe dir zu kommen; aber wenn du es nicht thust, so schadet es auch nicht viel'. Statt *non vero* ist, genau nach dem Sprachgebrauch des Iulius Valerius, zu schreiben *enim vero. enim* war mit dem Compendium ·*N*· geschrieben und vom Schreiber falsch gelesen. Für *peccare* liegt es nahe *peccaturae* zu schreiben; denn die Vermuthung, dass *tu* ausgefallen ist, möchte wohl den Tadel allzugrosser Kühnheit nicht verdienen.

Ein falsch gelesenes Compendium hat auch die Verderbniss der Stelle III 51 (20) bewirkt: *neque enim animus barbari . . ab infectione raptae mulieris temperabit.* Es ist zu schreiben *interfectione.*

Der Fehler des Schreibers zeigte mir die Herstellung von III 30 (17). Im Ambrosianus steht: *video in quadam adiacentis tuinentia* etc. Müller und Mai schreiben: *video in quadam adiacenti eminentia.* Aber das erklärt weder die Corruptel, noch ist es dem Sprachgebrauch entsprechend. Es wird geheissen haben: *video in quadam adiacentis tumuli eminentia.* Vgl. *citri exorescentia* III 54 (21). — I 48 (39) befiehlt Darius seinen Satrapen, den Alexander sofort zu fangen und zu ihm zu schicken: *Igitur illos oportere eum protinus obviantes conpertum ad sese dirigere.* Vergeblich fragt man, was *compertum* heissen solle. Es ist zu schreiben: *correptum.* Der Ambros. hat *cōptū*, verdorben aus *c̄reptū.* — Mit leichter Aenderung lässt sich auch I 32 (33) herstellen: *Ergo quietis proximo tempore eidem deus confessus se regi magnitudine pariter ac maiestate sic ait.* Was etwa gemeint ist, zeigt der Beginn von c. 34: *Ibi adhuc petente Alexandro, ut sibi de fine vitae deus aliquid fa-*

teretur etc. *Fateri* wird also vom Spruch des Gottes gebraucht, und ebensowohl *confiteri.* Danach könnte man an der verdorbenen Stelle vermuthen *confessus de regni magnitudine.* Noch wahrscheinlicher aber erscheint es mir, dass zu lesen ist: *super regni magnitudine. se* ist verlesen statt $\bar{sr}$ = *super.* Der Gebrauch von *super* = *de* ist bei unserem Schriftsteller ungemein häufig; vgl. z. B. *gratias confiteri super aliqua re* III 56 (21); *ut ipse super futuro polliceretur* I (16); *super his scribito* III 73 (25) und sonst sehr oft. III 50 (19) schreiben Mai und Müller: *quae quidem grata Alexandro et ex voto accedere videbantur.* Mai schlägt statt *ex voto accedere* vor zu lesen *ex voto accidere.* Ich vermuthe den Fehler an anderer Stelle. Wenn ich vergleiche II 43 (21) *quoniam supremo Darius alloquio filiam suam Roxanen mihi in coniugio esse mandarit, voto eius — accessi,* und Itiner. Alex. 2 *ipsos illos — voto accessuros existimo*, so möchte ich glauben, dass an unserer Stelle zu lesen ist: *quae quidem grata Alexandro et eius voto accedere videbantur.*

Der Quaternio V des Ambrosianus ist verloren gegangen und auch am Anfang der Geschichte des Iul. Valerius fehlt ein grosses Stück. Beide Lücken werden glücklicherweise durch den Parisinus ergänzt und wir lesen die Stücke, welche in Mais Ausgabe fehlen, bei Müller. Ist es nun hier auch viel gewagter, mit Conjecturen hervorzutreten, weil uns jede Angabe über die handschriftliche Ueberlieferung fehlt, so möchte ich es mir doch nicht versagen, auch für diese Partien noch einige Vorschläge, die mir besonders probabel erscheinen, hinzuzufügen.

I 9. Philipp sagt zur Olympias, die er im Verdacht des Ehebruchs mit Nectanabus, dem mythischen Vater Alexanders, gehabt hat: *libens te venia impertio, quippe tibi non inhaerente culpa sicuti praescivi sompnio defensante quod factum est, ab omni culpa quam adlani posses.* Müller, der die Worte, vermuthlich genau nach der Handschrift, so abdruckt, schlägt vor statt *quam adlani* zu lesen *quo ablavi.* Aber *ablavere* begegnet nirgends im Iul. Val.; ausserdem ist nicht zu sehen, worauf sich *quo* beziehen soll. Ich glaube, dass *quam adlani* verdorben ist aus *qua maculari* (*qua madlani*) und verbinde: *sicuti praescivi, sompnio defensante quod factum est ab omni culpa, qua maculari posses,* indem ein Traum das Geschehene von jeder Schuld reinigte, durch welche du befleckt werden könntest. Zum Gebrauch von *defensare* vgl. I 44 (37) *Cuius supplicii merita cum a sese barbari defensarent.*

I 10 im Anfang ist statt *Nectanabo* zu schreiben *Nectanabus*: *Nectanabus vero praesens quidem, sed invisitatus, una agebat.*

I 13 *Nam sicubi tempus cum labore lectionis absolverat* (Alexander), *et iudicare solitus inter aequales, et industriari quoties inter hos argumenta iurgii nascerentur: ac tunc alteri iurgantium favens, ubi partem illius ingenio sublevasset, solitus in contrariam resultare, rursusque contra eam cui paulo ante prius fuerat dicere.* Die Stelle erhält Sinn, wenn wir statt *prius* schreiben *patrocinatus.*

II 16 *qui virtuti solitae singulos et necessitatum praesentium commonerent.* Dass *virtutis solitae* zu schreiben ist, wird durch den folgenden Genetiv *necessitatum praesentium* über jeden Zweifel erhoben.

Berlin, im März 1887. B. KÜBLER.

ZUSATZ.

Seitdem die vorstehenden Zeilen geschrieben wurden, sind meine Wünsche schneller, als ich gehofft hatte, erfüllt worden. Es war mir in der Zwischenzeit möglich, den Cod. Paris. selbst zu vergleichen, und ich bin damit beschäftigt, eine neue Ausgabe des Iulius Valerius zu bearbeiten. Durch die Collation des Parisinus ist manche meiner obigen Bemerkungen bestätigt worden, doch verweise ich für das Weitere auf meine Ausgabe; nur will ich bereits hier bemerken, dass III 20 (6) *largitum iri* im Paris. steht, und dass derselbe an einer Stelle (II 8 ed. Müll.) *proinde* schreibt. An einer anderen Stelle (II 16 ed. Müll.) hat der Paris. *perinde,* dagegen giebt Mai in seiner zweiten (römischen) Ausgabe und im Spic. Rom. Tom. VIII hier als Lesart des Turiner Palimpsestes *proinde* an. Doch kann diese Angabe sehr wohl auf einem Lesefehler beruhen. Schliesslich muss ich noch hinzufügen, dass die Emendationen von I 48 (39) und von I 9 ed. Müll. bereits von Eberhard in der Festgabe für Crecelius, Elberfeld 1881 p. 23 und 24 gefunden sind; ich habe diese Schrift erst vor Kurzem kennen gelernt.

B. K.